

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

258 (2.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-527909](#)

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnement- preis beträgt für einen Monat für Abholer nach der Expedition (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, bei Hans und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Küstringen, freitag, den 2. November 1928 * Nr. 258

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Zinsen: man-jährlich oben
durch Raum für Rühringen-
Wülfelmauer und Umgegend
12 Pfennig, Sammelanlagen
10 Pfennig, für Anzeigen aus-
wärtiger Interessen 25 Pfennig.
Postkarten: min. Zelle 10 Pf.
60 Pfennig, auswärts 10 Pf.
85 Pfennig. Rabatt nach Tarif-
Platzverzeichnis unverbindlich.

Totenmesse mit Revolververschüssen. Zusammenstöße und Ausschreitungen in Lemberg.

(Warschau, 2. November. Radiodienst.) Am 2. November wurde gestern zu Ehren des Toten des Weltkrieges von ukrainischen Chouwinen eine Totenmesse gehalten, in deren Verlauf zwei Abgeordnete Reden gegen die polnischen Behörden hielten. Am Abschluss an die Messe veranstalteten die Ukrainer einen Umzug, bei dem es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. Auch am Abend erfolgten Neubereisen mit der Polizei. Auch am Abend erfolgten Neubereisen mit der Polizei. Insgesamt wurden 15 Personen verletzt.

Im Verlauf der Nacht kam es in den Hauptstraßen Lembergs noch zu einer regelrechten Schlacht zwischen ukrainischen und polnischen Studenten, in deren Verlauf über 200 Schüsse geworfen wurden. U. a. sind 18 Polizeibeamte verletzt. Die Gesamtkraft der Verletzten wird mit 70 angegeben.

Staatsanwalt lädt Huhmann nicht ins Ausland.
Der Staatsanwalttag im Huhmann-Prozeß ist von der Staatsanwaltschaft aus vorzüglichen Gründen gestellt worden, um die für das Rechtsmittel vorgesehene Frist von acht Tagen nicht zu versäumen. Die schriftliche Begründung des Urteils dürfte wegen ihres erwartenden großen Umfangs erst in einigen Wochen vorliegen. Erst dann kann sich die Staatsanwaltschaft darüber entscheiden, ob sie aus materiellen Gründen die Revision aufrecht erhalten will. — Die Staatsanwaltschaft hat eine Beschlussfassung erlassen, wonach Huhmann im Falle einer Auslandsreise die Genehmigung der Anklagebehörde einholen muß.

Vieleselbstmord eines Schülers.

In Bergedorf bei Hamburg hat sich ein 15jähriger Schüler des dortigen Reform-Realschulmuseums von einem Eisenbahnzug der Strecke Hamburg-Berlin den Kopf abfahren lassen. Der Grund zur Tat soll Vieleselbstmord sein.

Der erste deutsche Sozial-Attache für Washington.



Ministerialrat Dr. Alexander Wende, der langjährige Preßreferent des Reichsarbeitsministeriums, wurde zum Sozial-Attache der deutschen Botschaft in Washington ernannt. Es ereignet sich zum ersten Male, daß der deutschen Vertretung in Amerika ein Spezialbeamter zur Beobachtung der sozialpolitischen und Arbeiterfragen beigeordnet wird.

Mit Brennspiritus übergossen und sich selbst angezündet.

Die schreckliche Tat einer trübsinnigen Schneiderfrau.

(Dresdner Meldung.) Sich selbst in Brand gesetzt in Südbau die Frau eines Schneidermeisters, die mit ihrem Mann, mit dem sie vier Jahre verheiratet war, in einen Streit geraten war. Die feindselig veranlagte Frau übergoss sich mit Brennspiritus, zündete sich an und glich im Nu einer Feuerfülle. Sie wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Die Ehe mit der Prinzessin hat nur zwei Monate gedauert.



(Dr. Benvenuto Hauptmann und Frau Luisa, geb. Prinzessin v. Schaumburg-Lippe.) — Die am 31. Juli dieses Jahres geschlossene Ehe des Dichtersohnes Dr. Benvenuto Hauptmann und der jungen Prinzessin v. Schaumburg-Lippe ist, wie schon gemeldet, nur zu bald in die Brüche gegangen. Die Scheidung dürfte schon in den nächsten beiden Wochen ausgeprochen werden. Dr. Benvenuto Hauptmann, der jüngste Sohn des Dichters Gerhart Hauptmann, ist noch nicht dreißig Jahre alt. Er war in seiner ersten Ehe, die gleichfalls geschieden wurde, mit einer Engländerin verheiratet.

Dreifester Raubüberfall in Berlin.

Ein dreifester Raubüberfall wurde am Donnerstag in dem Postgebäude der Dorotheenstraße in Berlin verübt. Dort hatte ein Kundenstuhl der Postkasse Jemelkabell 800 RM. von einem Schalter abgehoben, der er in eine Federalte Kette. Als er sich zu einem der Postkassenstühle begab, um die erhaltene Summe in sein Notizbuch einzutragen, verschrie er plötzlich einen kurzen Ruf: «Ein Mann hatte die Tasche gestohlen und das Geld herausgerissen. Der Dieb ließ schnell davon, sein Komplize, der ihm folgen wollte, konnte gefasst werden. Der

Überfall auf einen Reichswehrsoldaten.

In Niederkrüppel (Schlesien) wurde der Reichswehrsoldat Heinrich Hermann vom Infanterie-Regiment 8 in Frankfurt a. O., der sich in Schmiedeberg in Urlaub befand, aus dem Hinterhalt angegeschossen. Er wurde in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der Täter verdächtigt sind ein Motorradfahrer und dessen Sohn, die in der fraglichen Zeit die Unglücksstelle polierten und in schneller Fahrt nach Schmiedeberg weiterfuhrten.

Die Witwe des Magdeburg erloschenen Reichswehr-Unteroffiziers Koch schenkt ihrer Auflösung entgegen zu gehen. Die Braut des Ehemannes, die seinerzeit schwer verletzt in der Nähe der Nordstelle aufgefunden worden war und deren Verneinhung bisher von den Ärzten verwieget wurde, ist jetzt auf Betantrag des Untersuchungsrichters verhaftet und ins Gefängnis gebracht worden.

Mit dem Räthermesser auf die Frau.

In der Nacht zum Donnerstag hatte der 27 Jahre alte stellunglose Erich Schmidt seine Frau, die sich von ihm hat scheiden lassen, in ihrer Wohnung in der Tüpfel Straße in Berlin aufgesucht, um wieder bei ihr Unterkunft zu finden. Schmidt war erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen worden. Als die Frau ihn abwies, drang er mit Gewalt in die Wohnung ein und brachte in dem entstehenden Handgemenge seiner Frau am ganzen Körper zum Teil schwere Schnittwunden bei. Der Wüterich wurde verhaftet.

Als Verlobte empfehlen sich.



Kronprinz Olaf von Norwegen und Prinzessin Märtha von Schweden werden sich in den nächsten Tagen verloben.

Vierhundert Jahre Zwangsarbeit.

Schreckensurteile in Japan.

(Meldung aus Tokio.) Das Gericht in Okata hat das Urteil gegen 34 japanische Kommunisten getroffen, die zusammen zu 400 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurden. Ferner beschloß das Gericht, alle kommunistische Werke zu verbieten und die bereits erschienenen Werke zu beschlagnahmen. Über die Kommunisten-Verhöllungen in Japan äußerte sich der Innenminister, daß bisher 2400 Kommunisten verhaftet worden sind. Die kommunistische Gefahr bedroht Japan. Die japanische Polizei sei angewiesen worden, gegen

die Kommunisten mit aller Schärfe des Gesetzes vorzugehen. Es ist schwer, von hier aus einen Bild in die inner-politischen Dinge Japans zu tun. Inwieweit die Verurteilten aktive Kommunisten sind und inwieweit die japanische Rechtsprechung Gewalt für Objektivität bietet, läßt sich schwer sagen. Sicherlich darf der ganze dortige Verfolgungsaktion gegen die angeblichen Kommunisten lediglich auf der Absicht, die unteren Klassen allgemein unten zu halten und vom Mittelstand im Staate auszuschließen.

Wahlsiege der englischen Arbeiterpartei.

(London, 2. November. Radiodienst.) Die ersten aus der Provinz einfließenden Wahlergebnisse von den Provinzwahlen lassen erkennen, daß die Arbeiterpartei überall

Ab morgen:

Unser Landesvater

Wie sie gingen
Wo sie blieben

im Vormarsch ist. Aus den um Mitternacht vorliegenden Ergebnissen aus 25 Städten geht hervor, daß die Arbeiterpartei in sämtlichen Bezirken, mit Ausnahme von zwei, neue Sitze in einer Gesamthöhe von 47 erobert hat.

Es handelt sich hierbei um Wahlen zu den Gemeindevertretungen.

Die Zentrumsfraktion wird angeblich die Abstimmung über den Antrag auf Entfernung des Panzerkreuzerbaus verzögern. Die Zentrumsfraktion hat bereits bei der Abstimmung über die erste Haushalt im früheren Reichstag auf die Ausübung des Haushaltswanges verzichtet.



Robert Lansing, der amerikanische Staatsmann, ist 61-jährig gestorben. Er war von 1889 bis 1914 Rechtsanwalt und zählte zu den besten Völkerrechtspezialisten der Vereinigten Staaten. Er hat als Vertreter Amerikas bei wichtigen internationalen Schiedsgerichts-Entscheidungen mitgewirkt. 1914 wurde er Rat, 1915 Staatssekretär des Präsidenten Wilson und hat die amerikanische Außenpolitik wesentlich mitbestimmt. Auf der Versauer Friedenskonferenz war er zweiter und nach dem Abtreten Wilsons erster Vertreter Amerikas. Mit Wilson entsezt, schied er 1920 aus seinem Amt.



Vom Kampf der 200000.

Die Aussperrung der Metallarbeiter in Nordwest. — Die Abwehrmaßnahmen der Arbeiterschaft. — Eine Erklärung des Metallarbeiterverbandes.

(Eilen, 2. November. Radiodienst.) Seinen abend trat im Eisen-Gewerkschaftshaus die Konferenz der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes zusammen, um zu der durch die Aussperrung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Ein Berichterstatter erläuterte einen Situationsbericht. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, entgegen der kommunistischen Parole, Roßkampfbetrieben nicht zu verzweigen, zumal nach den vorliegenden Berichten der Ortsleitungen die Werksdirektionen Roßkampfbetrieben nur für allerwichtigste Zwecke durchgeführt haben wollen. Weitere Beschlüsse von entscheidender Bedeutung konnten angesehen der unsklaren Lage nicht gefasst werden.

Am heutigen Freitag wird die gewerkschaftliche Zentral-Kanzlei in Berlin zur Rechtslage Stellung nehmen. Zu der Beprüfung werden bedeutende Arbeitsgerichte hinzugezogen werden. Das Vorstandsmöglichkeit des Metallarbeiter-Verbandes hat sich von Eilen nach Berlin begeben, um bei diesen wichtigen Beprüfungen über die Schlage zu referieren. Der Deutsche Metallarbeiter-Verband wird unmittelbar nach Klärung der Rechtslage entscheidende Bevölkerung zur Durchführung des Arbeitsstoppes einholen. Auch die Frage der Zahlung von Arbeitslosenunterstützung bedarf noch der Klärung. Die Gewerkschaften haben dem Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung Bericht erfasst.

(Eigenmeldung aus Bochum.) In allen Teilen des Aussperrungsgebietes sind am Donnerstag Mitgliederversammlungen der Metallarbeiter-Verbands statt, in denen die organisatorischen Maßnahmen für den Kampf in der Metallindustrie Nordwest mitgesprochen wurden. Die technische Vorbereitung der Unterhängungsaktion für die Verbandsmitglieder dauert mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes haben vom ersten Tage der Aussperrung ein Anspruch auf Unterhaltung. Die Höhe der Sätze ist verschieden. Sie richten sich nach Beitragserstattung und Dauer der Mitgliedschaft, sowie nach den Familienverhältnissen. Im Durchschnitt entfällt auf jedes Mitglied des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vorläufig eine Unterstützung von 25 RM pro Woche.

Das Arbeitsamt Eilen wird mitgeteilt: "Aussperrer können nach den gesetzlichen Bestimmungen während der Aussperrung Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung nicht erhalten. Die aus den Betrieben der Eisen- und Stahlindustrie aussperrten Arbeiter brauchen sich daher nicht beim Arbeitsgericht zu melden. Diesejenigen Arbeiter, die eine nach Beendigung der Aussperrung nicht wieder eingestellt werden sollten, ersuchen darüber, dass sie sich wieder der Aussperrung nicht beim Arbeitsamt melden, wenn die Benachrichtigung in Hinsicht auf einen etwaigen späteren Unterhängungsantrag. Sie werden in diesem Fall vielmehr behandelt, als wenn sie sich sofort beim Arbeitsamt gemeldet hätten."

(Eilen, 2. November. Radiodienst.) Die Tatsache, dass das Arbeitsamt Eilen den Aussperrern unter Arbeitslosen- und Krisenunterstützung nicht zu den Betriebsarbeitsplätzen eine allgemeine Einsparung vorgenommen. Auch die in Duisburg zusammengetretene Konferenz des Christlichen Metallarbeiter-Verbands hat eine Entschließung gefasst, in der gezeigt wird, dass Gewerkschaften müssen es ablehnen, Arbeitslosenunterstützung für ihre Mitglieder aus ihrer eigenen Tasche zu zahlen. Die Arbeitsschutz-Verordnung kann nicht Teile der Verhältnisse ausschließen, wenn sie ihre Beiträge ordnungsgemäß gezahlt müssten. Die Eintragung in die Listen der Arbeitsämter müssten sofort erfolgen.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband veröffentlicht zum Ehrentag folgende Erklärung:

"Der Kampf des Unternehmens des Weltens gegen Gewerkschaften, Tarifrecht und Staatsautorität hat begonnen. Die Arbeitgeber haben trotz der Verbindlichkeitserklärungen des Reichsarbeitersministers die Aussperrung durchgeführt. Die Betriebe sind leer, die Höhle leer, geblieben, der Pauschalzug der Eisen- und Stahlindustrie hat ausgesetzt. 250000 Arbeiter liegen auf der Straße und sind ihrer Arbeitsstellen beraubt. Eine Million Menschen ist durch das rücksichtlose Borgen der Arbeitgeber vertrieben. Ein Zustand, der nicht gestillt. Mit abwegigen Maßnahmen werden die Arbeitgeber die Aussperrung zu beenden. Sie behaupten, dass der Schiedsgerichtsentscheid ungültig sei, weil er nur vom Schiedsgericht gefällt worden sei und nicht von einer Schiedsgerichtscommission. Nach § 21 der Schiedsgerichtsordnung vom 23. 10. 23 ist für das Zustandskommen des Schiedsgerichts einfache Stimmenmehrheit genügend. Kommt diese nicht zustande, so entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Diese gesetzliche Bestimmung gilt auch für die Arbeitgeber. Der zweite Einwand der Arbeitgeber, dass der Schiedsgerichtsentscheid ungültig sei, weil er eine Wendezeitung des noch geltenden Rahmenarbitrars vorsehe, ist ebenfalls hinfällig. Jäger § 9 des Rahmenarbitrars für die Eisen- und Stahl-

Tschechischer Staatspreis für einen deutschen Dichter.



Diechenšmid, der Dichter der Bühnenwerke "Die kleine Slavin", "Bruder Vitalka", "Hinterbausiedlung", wurde mit dem tschechischen Staatspreis für Literatur ausgezeichnet. Er wurde 1880 in Karpfen in Böhmen geboren, verstarb früh und begraben ist in großem Elend durch, bis er 1919 entdeckt wurde. Bereits 1919 hat er den Kleinkunstbühnen Karlsbad, Union Franz Schmid, sondern unter dem Pseudonym "Diechenšmid" ohne Vornamen veröffentlicht. Seit 1927 heißt der Dichter auch amtlich "Diechenšmid".

industrie bestimmt die Allord- und Prämienregelung, d. h. es ist dort vertraglich festgelegt, dass Allord- und Prämien für das einzelne Werk oder die Firma oder die Gruppenarbeiter wettbewerbsfähig werden müssen. Neben diesem Rahmenarbitrat läuft unabhängig davon der Lohnvertrag. Der Grundlohn für den Schlossarbeiter (Geharbeiter) ist laut Vertrag vom Jahre 1924 festgelegt. Zu diesem Grundlohn kommen die vertragsgemäß fest-

gelegten Zulagen, die mit der Allord- und Prämienregelung nichts zu tun haben. Jeder Arbeitnehmer kann anstreben, doch hier von einer Arbeitgebergruppe ein Spiel getrieben wird, wie es bisher, solange das Schiedsgerichtswesen besteht, noch nie dagewesen ist. Offensichtlich geht der Kampf der Unternehmer gegen den Tarifvertrag, gegen das Schiedsgerichtswesen und die Staatsautorität. Das Vorgehen des Unternehmers kommt einem Staatsstreich gleich."

(Eigenmeldung aus Bochum.) Die Vertreter des Aufsichtsrates haben sich in mehreren Sitzungen mit den durch die Stilllegung der Eisenindustrie für den Steinkohlenbergbau notwendig gewordenen Maßnahmen beschäftigt. Nach alleiniger Auflösung, das der Kampf in der Metallindustrie Nord-West vornehmlich einige Wochen dauern wird. Zunächst werden infolge der Abschaltung auf allen Schächten umfangreiche Feuerschichten eingelegt.

Gibt es noch immer Borsenschiffe?

Ein interessanter Fall vor dem hamburgischen Beamten.

(Eigenbericht aus Hamburg.) Vor dem Hamburger Seemant stand am Donnerstag die Verhandlung über den Untergang des 2654 Tonnen großen Hamburger Dampfers "Maria Pinango" statt, der am 2. Oktober auf der Fahrt von Havanna nach einem italienischen Hafen sank. In der Verhandlung setzte sich heraus, dass das Schiff erst 38 Jahre auf dem Balkan vor einem italienischen Hafen sank. In der Verhandlung setzte sich heraus, dass das Schiff vor der Katastrophe infolge schwerer Feuerabfälle den Dampfer ohne Maschinenfeuer hätte freien lassen müssen. In Verbindung wurde eine Reparatur vorgenommen, die die Lage nicht verbesserte. Kurz nach der Wiedereröffnung stellte sich die Schaden in noch größerem Maße wieder ein, so dass große Wassermassen in das Schiffinnere drangen. Die Beladung sorgte,

dass das Schiff zurückkehrte, die Schiffsführung beharrte jedoch auf Grund der Weiterfahrt daran, dass weitergefahren werde. Am 25. September war das Schiff von Wasser gelassen; ein zu Hilfe gerufenen englischen Dampfer nahm die Mannschaft an Bord. Bei dem Versuch, das Schiff auf den Hafen zu schleppen, rissen die Verbindungsstricken. Am 2. Oktober verlor die "Maria Pinango" in den Wellen. Der von der Mannschaft ausgesprochene Verdacht, dass man das alte Schiff wegen der hohen Versicherungsumme absichtlich habe versenken lassen wollen, wurde durch die Seemannsverhandlung nicht bestätigt. Eine Schuld des Kapitäns wurde für nicht liegend erachtet.

Wieviel Wohnungen fehlen in Deutschland?

Das Konjunkturforstungsinstitut beschäftigt sich in seinem letzten Wochenericht mit dem zukünftigen deutschen Wohnungsbedarf. Das Institut rechnet bis zum Jahre 1935 mit einem steigenden Bedarf an Wohnungen. Für die Zeit von 1931 bis 1935 sieht es einen gleichmäßig bleibenden jährlichen Zuwachs von 250 000 Haushaltungen voraus. Erst von 1936 ab dürfte der jährliche Haushaltungszuwachs infolge des Geburtenausfalls während des Krieges um viele reichen. Nach einem weitergehenden Ansteigen des Haushaltungszuwachses um die Mitte der vierziger Jahre (Auswirkungen der hohen Geburtenzahlen der Jahre 1920 und 1921) überwiegt nach Aufstellung des Instituts 1930 bereits wieder die sinkende Tendenz. Ihr Anwachsen wird von der Entwicklung des Geburtenalters abhängen.

Für die Jahre 1927 und 1928 rechnet das Institut mit einem Rückgang von je 200 000 Wohnungen. Bei einem Anwachsen

bedarf von gegenwärtig 220 000 Wohnungen habe sich demnach der Wohnungsbedarf im Reich in diesen beiden Jahren um je 20 000 zusammen also um 140 000 Wohnungen verminder. Das Institut nimmt nun nach den Schätzungen des Reichsarbeitersministeriums den dringenden Wohnbedarf Ende 1929 mit rund 600 000 Wohnungen an. Auf Grund dieser Berechnung kommt es an dem Schluss, dass am Ende 1928 im Reich noch 450 000 Wohnungen fehlen werden.

Selbstverständlich ist die Berechnung des Konjunkturinstituts sehr optimistisch. Der Fehler der Berechnung liegt darin, dass sie sich auf die Entwicklung des Reichsarbeitersministeriums stützt. Dies nahm damals den Wohnbedarf mit 600 000 Wohnungen an, während er in Wirklichkeit nach den Schätzungen der Fachleute weit über eine Millionen Wohnungen ausmachte.

"Zeppelin"- Nachrichten aus Friedrichshafen.

(Meldung aus Friedrichshafen.) Vom Sonderberichterstatter des WTB. Bei der Ankunft des Postzuges wurde der Junge, der sich als blinder Poliogier eingestellt hatte, besonders herzlich begrüßt. Die Menschen hörten auf das Schärfeln und ließen ihm hochleben. Er kam auf einem Bettvorlesegerät am amerikanischen Kanal und beim Polizeidirektor unterzeichnen. Wie wir erfuhren, mochten aber die Formalitäten an deutscher wie auf amerikanischer Seite keine Schwierigkeiten. Er erzählte dem Sonderberichterstatter des WTB, er hätte an Bord gut zu essen und zu trinken bekommen, was habe ihm aber täglich zum Arbeiten herangezogen, und zwar zum Gehirnwashen, Robinenländern und Dienstleistungen für die Poliogiere. Schon von Kindheit an habe er einen starken Reiztrieb verfügt, und als er nun hörte, dass der "Zeppelin" kommt, habe er ihn nicht mehr gehalten, sondern zwei Stunden nach der Abfahrt bei er aus dem Berkel hergeschritten. Aus der Frage, ob Dr. Edener ihn oder gekannt habe, schüttelte er nur den Kopf. Und ein anderer Herr der Begegnung und die Poliogier leise recht freundlich zu ihm gewesen. Schließlich sei er mit dem Schlosser gewesen. Er habe sich immer hinlegen müssen, wo gerade Platz war, ob im Innern des Schiffes oder im Salon. Nach seiner Ankunft wurde er natürlich von allen Journalisten und Fotografen gefeuert. Er entzog sich diesen Nachstellungen, indem er mit seinem Reiztrieb Wichtigkeit daraus hinzog, doch er „ein Versteck“ mit Dr. Edener hätte, das ihm nicht erlaubte, irgend etwas zu legen. Er will übrigens nicht lange in Deutschland bleiben, sondern hofft, dass er unter den zahlreichen Briefen und Telegrammen, die ihm bei seiner Ankunft ausgedämmt wurden, auch die Möglichkeit für eine baldige Rückfahrt finde.

Das "Kurgartenhotel" in Friedrichshafen, in dem sich augenblicklich der blinde Poliogier des "Graf Zeppelin" aufhält, ist ungewöhnlich das Ziel sämtlicher Journalisten, Fotografen und Kinooperatoren. Der blinde Poliogier spricht eigentlich nur wenig, da er angeblich sehr mäßig und abgelenkt ist. Er lebt bis jetzt nach dem Vorbild eines Amerikaners auf dem Schiff. Er ist kein Befreiter, sondern ein ehemaliger Gefangener, der auf dem Schiff gelandet ist, will er nicht verraten; nur so viel ergibt er, dass er erk 2½ Stunden vor der Abfahrt in den Schiffsküchen hineingekommen sei und sich dort unter Postlädchen verborgen habe.

Dr. Edener erklärte nach der Ankunft des Postzuges auf eine diesbezügliche Anfrage den anwesenden Pressevertretern, dass er die erwartete Fahrt nach Berlin nicht antreten werde. Das Schiff werde vielleicht zunächst noch einmal überholen und dann in nächster Zeit einen zweiten Amerikafahrt anstreben.

Nach Blättermeldungen gab Dr. Edener in positivster Form die Versicherung, dass der "Graf Zeppelin" seine Rolle als Postkriegsschiff ausgespielt hat. "Dieses Schiff", so sagte Edener würdevoll, und wiederholte den Satz noch einmal ganz langsam, "schreibt nach meinen Erfahrungen für den allgemeinen regelmäßigen Postdienstverkehr aus. Wir müssen kleinere und kleinere Schiffe bauen, wenn wir mit ihnen einen standigen Postdienstverkehr aufnehmen wollen."

Edener hat während der Fahrt des "Graf Zeppelin" über Frankreich an den französischen Postfliegerlinienstaaten Laurent-Sauvage folgendes Telegramm gesandt: Nach Überqueren des Ozeans in drei Tagen überstiegen wir Frankreich von Nantes nach Brest. Beste Grüße Dr. Edener. — Postfliegerminister Laurent-Sauvage hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet: Danke Ihnen für Ihre Grüße bei Überqueren französischen Gebiets und sende Ihnen herzliche Grüße Laurent-Sauvage für prächtliche Fliege. — Laurent-Sauvage, Postfliegerminister.

Wie die Bremer Baumwollfirma mitteilt, wird der Baumwollkahn, den das Unternehmen "Graf Zeppelin" für die Bremer Firma Giesen, Burg Co., mitbrachte, am Dienstag, dem 6. November, 11.30 Uhr, in der Baumwollfirma nach amerikanischer Art versteigert. Der volle Ertrag ist für die Polizeibefreiung bestimmt. Der Ballon ist bereits von Friedrichshafen aus zur Versteigerung gekommen und trifft heute in Bremen ein, wo er von der Firma H. S. Bachmann in Empfang genommen und auf einem leicht geschmückten Wagen durch die Hauptstrasse Bremens gezogen werden wird.

Opfer der Arbeit.

In der Nähe des Bahnhofs Tiergarten in Berlin stürzte am Donnerstag plötzlich ein Postwagen mit schweren Gepäckkästen zusammen und begrub den Jägerpolizisten Ernst Goenn, der Schwerpunkt ist kurz nach seiner Einsteigung ins Krankenhaus an den Folgen eines Schubdurchbruchs gestorben. — Ein Elektrogläserwerk Borsig am Samstag kam der Monieur Ernst Börel eine Starthilfeleitung von 3000 Volt zu nahe und stand auf der Stelle den Tod.

Notizen aus aller Welt. Wie die Deutsche Zeitung berichtet, beträgt der gleichzeitige Zuwachs der Hin- und Rückflüge zwischen Süddeutschland und Südtirol 30 RM, nur 20 RM am Tag. — Der Kaufmann Leon Zafar, der seit einem Jahr in der Friedrichstraße unter der Firma Zafar ein Textilmärchen-Geschäft betrieb, ist unter Hintertreibung von Verdächtigkeiten in der Schüttungsmühle von 200 000 Reichsmark aus Berlin verschwunden. Zafar ist der Bruder des Firmeninhabers, der ebenfalls verschwunden ist. In Kreuzberg ist ein Postkasten, der die Grenze überbrückt, um Ueberfälle auf russische Dörfer zu verhindern, wobei sechs Männer getötet wurden. Die Bande, die über vierzig politische Morde verübt hat, konnte fünf Jahre lang nicht gefasst werden. — Rund 3000 RM Selbe gestohlen wurde in der Kommandanturstraße in Berlin. Die Diebe gelangten unter dem Schuh des Dunkelheit zunächst in ein Schreibwarengeschäft, wo sie einen Kübelbäcker stahlen und drangen dann in eine im ersten Stock gelegene Seidenwarenhandlung ein. Hier räumten sie eine eiserne Kästner aus dem Regal und stahlen verschiedene Goldschmiedeteile. Von den Toten fehlt jede Spur. — Ein Postbeamter in Hamburg, der Bruder des leitenden Postdirektors beim Postamt am Stephanplatz, hat sich erdrosselt. Nachdem er verschiedene Unterschlagungen verdächtigt worden ist. — Die Südsächsische Staatszeitung erinnert daran, dass vor Jahren der letzte König von Sachsen den zeitigen Ministerpräsidenten Heldt zum königlichen Staatsminister ohne Vorstellung ernannt habe, doch alle Heldt zehn Jahre im Amt in länger als irgendeiner anderen nachrevolutionären Minister in Deutschland.

Die Margarine-Union (Jürgens u. von den Bergh) wird auf seiner nächsten Generalversammlung eine Kapitalerhöhung von 75 Millionen Gulden auf 90 Millionen Gulden beschließen. In Mexiko hat der Generalstaatsanwalt gegen den Oberbefehlshaber des Präsidiums, Generals Obregon, die Todesstrafe beantragt.

Am Donnerstag nachmittag traf der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas auf der Bühne nach dem fernen Osten in Berlin ein. Er reiste noch am Donnerstag abends nach Moskau weiter, wo er sich einige Tage aufzuhalten wird. In Peking, Hongkong, Nanking und Shanghai wird Albert Thomas persönliche Verhandlungen mit seinen Regierung antrücken.

Industrielle Umschau.

Rüstringen, 2 November.

Gartenpraxis im November.

... Bäume und Sträucher haben ihr Blattfeld abge-
schüttelt, es liegt ihnen zu Füßen und ... wärmt und schützt sie. In Zweigen und Astern tritt nun eine gemäße Winterzelle ein, anders als bei der Kälte, die arbeitet so weit weiter, wie es zur Erhaltung des Baumes nötig ist. Wir sollten dies wohl beachten und die schwedische Laubblätter nicht unnötig fortnehmen. Auch sonst ist immer noch etwas Leben im Garten, hier und da blüht noch ein Rosen- und die Chrysanthemen, die eigentlich ihrem Ursprung nach ziemlich Sonnenländer sind, triumphieren über ihre erstickten Geschwister und erhalten sich noch in voller Blütenpracht. Allerdings ist diese für den Gartenbesitzer ein Hanges und Bangen, was man möglicherweise hat bis zum Totezeit auch alles Blütenblätter im Garten einfügen. Da ist denn aber auch höchste Zeit, die Rosen und Blütenabenden einzuführen, und die lästigen Blattüberreste aus den Staudenbeeten zu entfernen. Ein hübsches Ratterhäuschen für unsere armen gefiederten Sänger und Nachtänger wird noch schnell errichtet. Einmal vorhandene Wurzelblätter werden entfernt und am Boden mit einer Laubblätterbedeckung bedeckt, die Wurzelblätter gut vergraben bzw. abgetragen, und nun kann der Winter kommen.

In Objekten wird das leichte Gemüse geerntet und eingemischt, und alles Land auf rauhe Scholle gebracht. Das Spargelkraut wird abgeschnitten und die Hügel eingeschnitten, die Spargelreste mit vertrocknetem Düniger bedeckt. Die Erdbeerbeete werden ebenfalls durch Düngerauslage gesäuht.

In Objekten tritt nun schon wieder die Sage und Baumkarte in Tätigkeit. Große Bäumen sind mit Tiere zu versetzen, also durch Reise und Mitteln um, sind zu entfernen. Die Altbäume und sonstige Schlupfwinkel sind genau auf, umgebogene Winterzelle, wie Raupennester, Blattstielholz und Co., zu untersuchen und mit Feuer und Schwert und Baumspindel den Herbstschlagschaden aufzunehmen. Die Baumkarte zeigt gleich Stamm und Rinde, und hinter ihr tritt dann das Kalkstück und der Kiebzettel in Tätigkeit, um das Werk zu krönen. Die Stadt- und Johanneskirche werden ebenfalls ausgestrichen, und dann darf über die Schneedecke der Jausenhörner ihr ergieben, er tut nicht leicht des Guten zuviel ...

Der Unfall auf der Marinewelt. Am gestrigen Nachmittag ereignete sich auf der Marinewelt im Kreisfjord III ein bedauerlicher Unfall. An einem der dort im Innendurchmesser liegenden Schiffe war ein Schweizer beschäftigt. Plötzlich fiel ihm von oben herab ein Stück Eisen auf den Hinterkopf, so dass er blutüberströmmt zusammenbrach. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Berufssanitäter wurde der Schwerverletzte mittels Auto ins Berufskrankenhaus gebracht werden.

Ein Schwein abhängen gekommen. Auf einem Grundstück der Borsenstraße war während der vergangenen Nacht ein Wagen mit vier Schweinen aufgestellt worden. Heute morgen fand man die Schweine aufgehängt an den Pfosten. Es waren entweder gestohlen worden oder vom Wagen geprungen und entlaufen. Sodann wurden die Schweine erbebt durch die Gendarmerie.

Freimüdig aus dem Leben geschieden. In einer Wohnung an der Borsenstraße stand man den französischen Angestellten M. im Kleiderkram erhängt auf. Dennis ist in diesen Tagen der Händler A. in der Jedesiusstraße freimüdig in den Tod gegangen. Die Motive des Lebensüberdrusses sind in beiden Fällen unbekannt.

Kom. Tambant. Als gefahndet abgesehen wurden mehrere Herren- und Damenfahrzeuge, eine Brille, Handtaschen mit Inhalt, ein Damen-Regenmantel und ein Koffer. Ein Kaninchen ist als zugelaufen gemeldet.

II. Die Kölner Komödie im Adler-Theater. Auf einer Bühne des "Adlers" geben seit gestern die bei uns gut bekannten Direktoren Schmid und Weizsäcker aus Köln ihre Künste zum Besten. Das Erfolgsmittel nennt sich "Die Schiedertrompagnie". Eine Übertragung aus dem Französischen und durch die genannten beiden Direktoren für Kölner Mundartbühne zugeschrieben. Die dreiteilige Schowant ist natürlich auf Deck abgestempelt; die Finnen, die er wahrscheinlich im Französischen besitzt, sind für den deutschen Haushalt.

Aufstieg der deutschen Motorflotte.

Das Ausland nutzte selbstverständlich die Abhängigkeit Deutschlands durch Krieg und Inflation aus, um die deutschen Reedereien aus ihrer starken Position in der internationalen Schiffahrt herauszudringen. So reiste ich z. B. nach dem Kriege, dass die großen deutschen Schiffahrtsgesellschaften in der Entwicklung der wichtigen Motorfahrt fast zurückgeblieben waren. Grundsätzlich bedeutete diese Tatsache, dass die deutsche Schiffahrt bei der Kohle hängenblieb war, während ihre Konkurrenten im Ausland zur Anwendung von Öl als Treibstoff übergingen. Der größte deutsche Schiffahrtsgesellschaft, die Papag (Hamburg-American Line), verfügte jedoch noch seiner Vereinigung mit dem Deutschen Reich, Kosmos und Hapag-Linien nur über eine Motorfahrtsgesellschaft von etwas über 90 000 Bruttoregistertonnen (BRT). Dann aber erschien eine kleine Bergrode der mit Motor betriebenen Schiffe. Diese hatte z. B. im vergangenen Jahr neunzehn Motorsegler und vierzehn Passagier- und Frachtschiffe mit zusammen 150 000 BRT in Bau. Die Deutsche Reederei übernahm von diesem Auftrag allein sieben Neubauten. Darunter befinden sich die "San Francisco" und die "Los Angeles" von je 6750 BRT.

Die beiden genannten Schiffe haben nun schon meiste Reisen hinter sich gezeigt, die Deutschland und der Motorfahrt auf dem Weltmarkt und anderen Ländern eingeschlossen hat.

San Francisco und Los Angeles bringen den Westküsten-

verkehr von Nordamerika, wofür sie wegen der Einschränkung für 48 Fahrgäste, des Laderaumes von 14 180 und des Ladeaufbaus von 1800 Kubikmetern besonders geeignet sind. Die Gesamtwindgeschwindigkeit bei beiden Schiffen beträgt 13 bis 14 Knoten pro Stunde, wodurch sie für den zurzeit herrschenden Dienst zwischen Amerika-Antwerpen und der nordamerikanischen Weltmarkt verwendbar werden können. So verließ z. B. die "San Francisco" Hamburg am 25. Juni 1928 um 17 Uhr und erreichte den Panama-Kanal am 11. Juli 1928 um 6 Uhr in einer

Überfahrtzeit von 15½ Tagen. Nachdem sie dort frische Bananen übernommen hatte, stach sie nach Los Angeles in See, wo sie am 13. Juli 1928 um 10 Uhr anlangte. Die Länge der Schiffe beträgt 131,06 Meter, die Breite 17,98 Meter und die Höhe 11,51 Meter. Die Motorleistung wird mit 4200 PS angegeben. Bei einer Zuladung von 820 Tonnen macht der Dienstgang 7,77 Meter aus.

Beide Schiffe sind sogenannte Einschraubenschiffe und mit einem fünfzylinderigen doppelwirkenden Zweizylinder-Dieselmotor, Bauart Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, ausgerüstet. Der Motor ist in seiner Konstruktion nicht völlig neu, jedoch von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg vollständig neu durchgebaut. Die Maschine hat einen sehr wertvollen Gaswechselverstärker von rund 70 Tonnen, vor allem den Vorteil, dass er ungünstig kein. So liegt z. B. die Kolbenspannung Motorschwüle vollständig frei. Die untere Laufschuhfläche nach unten herausgezogen werden, ohne Ausbau der Kurbelwelle abdeckenden Zwischenwand. Das Anfahren geschieht nur von unten. Die Maschine springt in jeder Seelenung, sowohl vor als auch rückwärts, leicht an. Bemerkenswert ist, dass beide Schiffe technisch Neuerungen haben, um die Übertragung von Geräuschen nach den Kammern der Fahrgäste zu verhindern. In diesem Zweck wird der Kesselraum in den bestehenden Dachs durch leichtes Aluminiumfolie geschützt, wodurch man gleichzeitig eine wirksame Wärmeisolierung erreicht. Zur Dämpfung der Auspuffgeräusche sind außer dem Abgasstiel, der Volumenverminderung und damit geringe Abgasgeschwindigkeiten zur Folge hat, besondere Auspuffschalldämpfer und Tandemfilter eingesetzt worden.

Die Betriebsbedingungen haben bei den ersten Fahrten der San Francisco und Los Angeles durchaus befriedigt. Vor allem ergab sich gegenüber anderen Konstruktionen eine große Ersparnis für Treib- und Schmieröl.

getraut etwas abgeplattet worden, so dass das ursprüngliche Profil etwas zurücktrat und die Seite sich mehr von der schweren kolumbianischen Seite gibt. Im Mittelpunkt stehen, wie ja auch die Herren Schmidt und Weizsäcker. Um sie herum bewegen sich das Bühnenthema Liebde und Scheiderei kreisen. Alle Mitwirkenden (es sind ihrer zehn) sind auf diesen Ton abgestimmt und haben so Gelegenheit, zum Gelingen des Ganzen beizutragen. Das Ensemble, das mit den Geplogenheiten dieser Theatergruppe sich von vornherein vertraut zeigte, hatte seine freude auf den Bühnenwänden und gab dieser durch fortgeschrittenes Lachen und Kichern Ausdruck. Am Schluss aber wurde richtig Beifall gefordert. Die "Scheidekompanie" (in der sich zwei getrennte Bauten zu einer breiten Brandmauer in sich angemeldetem Druck befindlichen, zahlungsähnlichen Herrschaften zusammengefügt haben) wird bis einschließlich nächsten Donnerstag aufgeführt; Sonntag nachmittags gibt es eine besondere Familien-Bestellung, dann heißt: "O die Bühnepfe!" Sonntag abends und die nächsten Tage aber wird wieder "Die Scheidekompanie" gehoben.

Aerobicport am kommenden Sonntag. Sonntag herzlich wiederum hochbetont bei den Aerobicporten. Der Spiel-auswurf hat folgende Spiele festgesetzt: 2.30 Uhr auf dem Germaniaplatz: Germania 1 - Oldenburg 1; 11 Uhr auf dem Schaefer Platz: Schaefer 1 - Rüstringen 1 (Vor); 2.30 Uhr dabei Schaefer 1 - Rüstringen 2; 2.30 Uhr auf dem Heppener Platz: Heppen 2 - Oldenburg 2; 2.30 Uhr auf dem Platz in Ederen: Ederende 1 - Goerken 1; 2.30 Uhr Goerken 1 - Germania 2 (Vor). Ein Handballspiel des Mannschaften Heppen 1 und 2 findet Sonntag vormittags 10 Uhr auf dem Platz an der Arbeiterstraße statt.

Reklamations-Uhrmacher. Unter dem Titel "Zur Klau" wird mit dem heutigen Tage das bekannte Klauant "Weltklau" an der Borsenstraße von Herrn G. Hellmers übernommen und am morgigen Sonnabend eröffnet werden. Betreute werden zur Abhaltung von Verkämmungen eingeladen.

Wettervorherlage und Hochwasser. Wetter für Sonnabend, den 3. November: Nachlassende nördliche, später rechtsdrehende Winde, wolzig oder nebelig, Regenschauer, kühl. - Hochwasser ist am morgigen Sonnabend um 4.30 Uhr und um 17 Uhr.

Bureau-II. kaufmännische Angestellte organisieren sich im Zentralverband der Angestellten, Rüstringen, Peterstr. 70. Arbeiter, Angestellte, Beamte, eure Kinder gehören in die freie Gewerkschaft!

Der krause Guchs.

Ein deutscher Studentenroman aus der Kriegszeit

von Walter Bismarck.

Copyright by Grethlein & Co., Leipzig.

Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung.

"Die Flamme wohl, wie?"

"Nein, meine nicht."

"So, ich weiß nicht recht ... aber schließlich, warum soll ich Ihnen das nicht zeigen, ganz Marburg weiß es doch ... das war Klausner Kraut."

"Ach? Seine Kraut? Offiziell?"

"Offiziell natürlich nicht."

"Wie oft ist denn der glückliche Bräutigam?"

"Einundzwanzig."

"Und ... sie?"

"Auch einundzwanzig - meines Wissens."

"Kinder, Kinder!! - Und er - welche Zukunft?"

"Mediziner."

"Der dem Staatssekretär?"

"Nein - hat das Pöhlung noch vor sich."

Und dann - Bräutigam! Ach, Himmel, wenn ihr jungen Leute müßtet ... no, mich geht's ja schließlich nichts an. Der Professor verlässt in Grübeln. Und Werner mußte den Blick aufzuwenden; eben schobte Marie an Klausner vorbei - er zog den Hut tief, sie neigte die fleischige Wange, blonde Haare, und blickte eins am andern ...

Der Professor folgte Wernes Bild und beobachtete ebenfalls die Begrüßung.

"Der da mit dem Strohhut ... das ist wohl ... ?"

"Ja - das ist Klausner."

Der Professor wiegte leicht das Haupt. "Eine Kraut, die ihren Bräutigam auf diese Weise gut - Reinigungsmaßnahmen durchzuführen; eben schobte Marie an Klausner vorbei - er zog den Hut tief, sie neigte die fleischige Wange, blonde Haare, und blickte eins am andern ...

Herr Professor, verzeihen Sie ... aber das mit Klausner und Marie ... das ist heilig Ernst!"

Ja leidenschaftlich ist das heilig Ernst! Das wäre auch noch schöner, mit so einem Wädchen anders als in heiligem Ernst ... Wollen wir nicht auf Klausner warten?

Wenn Sie auf ihn warten wollen, Herr Professor ... ich darf nicht, verzögern Sie ... Klausner ist doch in Demission."

"Ach so ... richtig ... und da dürfen Sie sich mit Ihrem besten Freunde nicht ... richtig, richtig ... ja, ja ... man muss sich jetzt wieder eingewöhnen."

Einen Augenblick schwanken beide und jammern.

Dann war's als müsse Dornblüth irgend etwas abschütteln. Sie können sich wohl denken, das mit kaum gewollt einschläft. Als ich zum letzten Male Weg ging, so dass das vor drei Jahren. Damals war ich inaktiv Korpsbursch und stand vor dem Referendarezug - heut habe ich Semester und heißt altes Haus' - aber das da, das das ist oben und die drei wunderbaren Berge ... das ist grad' so wie damals wieder.

Und Werner plauderte von alleten Freuden und Lustorten in den Corps ... nicht sein eigenes Empfinden ließ er laut werden ... nein, was und wie eben ein korrekter, höflicher junger Korpsschus einem Alten Herrn erzählte, den er vor zehn Minuten kennen gelernt hatte, und von dem er zum Überraschung wußte, daß er dem alademischen Lehrkörper angehört würde.

Und dennoch - wider seinen Willen gelacht, das etwas von der eigenen Stimmung Wernes, von seinem Kampfgeist, Quellen und Quellen in seinen Verstand hinaufkommte. Und gefestigt hörte der Professor zu.

Dann aber schwante seine Gedanken plötzlich abschrecken. "Hollerbaum? Rennen Sie das junge Mädchen da nicht eben Hollerbaum?"

"Ja - so heißt sie."

Der Deutan meiner Julialia, dem ich hauptsächlich meine Berufung ... mit dem ich hauptsächlich wegen meiner Berufung nach Marburg verhandelt habe, heißt Geheimrat Hollerbaum.

"Das ist der Vater der jungen Dame."

So ... also die Tochter eines Kollegen. "Ja, ja, etzähnen Sie weiter. Also das Kollegene haben Sie sich abgewöhnt ... wer weiß, vielleicht gewöhnen Sie sich's wieder an. Es sollte mich freuen, wenn ich meinen jungen Korpsschwestern die sogenannte trockene Rechtschreibschule etwas genehmiger machen möchte."

"Ah, ja, das war wunderbar! Denn, Herr Professor, das Bummeln ist ja ganz schön - aber ... der Moralische, den man dabei immer hat! Ich glaube, wenn man vernünftig arbeiten würde ... das Korpsschule würde einem dann viel helfen können."

"Ja, ja, können ja im nächsten Semester mal predigen! Für dies Semester lohnt's ja gar nicht erst anzufangen. Ich mag allerdings die Vorlesungen des verhinderten Kollegen Wil-

helmi zu Ende führen, und es ist sich gut, daß ich, einer größeren Arbeit zuließ, meine Berliner Vorlesungen die Sommer angezogen habe - im nächsten Semester, hoffe ich, sollen dann die blauen Mützen immer reihenweise in meinem Auditorium hängen. Dann werden wir hoffentlich beide Freude aneinander erleben."

"Das wäre herrlich, Herr Professor!"

"Bon wegen Verschwindens des Moralischen, nicht wahr?"

"Rein - überhaupt, Herr Professor, überhaupt!"

Mit biederer Spannung hatte Werner die Reinigungsmaßnahmen des Freunden verfolgt. Er hoffte noch zu wenig, um mit Bestimmtheit vermuten zu können, ob die Renutus geübt würden oder nicht. In jeder Pause hatte er unruhig und jährlings in die Gefüchte der Korpsschulischen gespäht, um aus deren Ausdruck zu erkennen, welchen Endruck Klaulers Haltung auf den Jugendlichen Richter.

Und so frigerte sich denn Werner's Empörung zum Fieber, als der Unparteiische noch einem Schläger, das mit den Bauten über eine Stunde gedauert hatte, endlich verläudete:

"Silentium - ja Minuten sind geplagt. Würstl eines der Herren Sekundanten noch Erklärung? - Silentium, Renutus etc.!"

Fast unentzündlich, Geistig, Bauchend, Lederschutz mit halbrottem und frischen Blut die verfleckte verliebten beiden Bauantens den Schauspiel des unentstehenden gebildeten Zweifamps. Werner folgte Klausner. Er hatte das Bedürfnis, ihm in der nächsten Bierstunde zur Seite zu sein; der Bierstund, welche darüber entscheiden sollte, ob der Freund für würdig befunden würde, das schon bald verlorerte Korpsschul aufs neue zu tragen, oder ob er als ungeeignet für alle Zeiten aus dem Reiben der Eltern angezogen werden würde ...

Er sah, wie Dammert, der Fuchsmaier, auf Kappeledes Anordnung die Korpsschulischen zum außergewöhnlichen Korpsschul in den Garten lud, und er war ihm wie eine geheime Verhüllung, zu sehen, daß er gegen Professor Dornblüth dieser Einladung folge kehle. Und während Klausner sich unter Wihars Pflege begab, trat Werner an das Fenster in der Rückstube und nickte und lächelte dem Freunde immerfort zu. Er lächle, während Wihars unfehlbare Finger dem Freunde Kabel um Kabel durch Kopf und Gesichtsteile zogen, daß dieser höchst unempfindlich war gegen die Hirnhautschmerzen und nur unter dem einen Gedanken erhebe: was mögen die da unten sehr beraten? Was werden sie mir mit machen?

(Fortsetzung folgt.)



Wilhelmshavener Tagesbericht.

Sonntag:ziehung der Reichsbund-Lotterie. Wir werden vom Vorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen erzählt, darauf hinzuweisen, daß am Sonntag bestimmt dieziehung der 4. Wohlbahrtslotterie durchgeführt wird. Am Abend auf dem Wohlbahrtsfestplatz im "Wilhelmshavener Gesellschaftshaus" erfolgt die Bekanntgabe der Hauptgewinne.

Die Entlastung traurer Schwerbeschädigter. Nach dem Schwerbeschädigungstag werden die Bekanntungen über die trübsame Entlastung Schwerbeschädigter nicht berührt, d. h. es bedarf dazu nicht der Zustimmung der Fürsorgestelle. Nur wenn es sich um eine Krankheit handelt, die die Folge einer Kriegsverletzung ist, mag diese eingeholt werden. Das Reichsgerichtsgericht hat sich mit einem solchen Fall zu befassen. Streitig war der Begriff "Krankheit". Es entschied, daß die sich nicht mit der Kriegsverletzung als solcher und das durch sie hervorgerufenen Minderung der Leistungsfähigkeit deckt, sondern als solche jede nachträgliche, d. h. während der Arbeitszeit als Folge der Kriegsverletzung anzuwenden sei, die es dem Arbeitnehmer überhaupt oder nur auf eine bestimmte Dauer unmöglich macht, eine Arbeit zu verrichten. Auch für den einer dauernden Leistungsunfähigkeit von jenseits Entlastung bis zur freien Belieben des Arbeitgebers abhängen, sondern dieser davon gehalten sein, die Entlastung der Haushaltsgesetzestelle eingeholt. Dies folgert die Gesetzestelle, daß die Zustimmung der Fürsorgestelle ausreichet, denn Schwerbeschädigten auch ohne Auslastung der berufstätige Lohn weiterzugeben sei, wenigstens aber so lange, als der Arbeitszeittag mit dem Schwerbeschädigten noch läuft.

Haus abend Millionentour. Am dies heute abend im "Wilhelmshavener Gesellschaftshaus" stattfindende Konzert der Holsteinkapelle wird hingewiesen. Die Leitung hat den neuen Dirigenten Obermaurichter Bartholomäus. Dem Konzert wird sich ein Gesellschaftsball anschließen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen

Gaukau Zeitung mit großem Beifall aufgenommene klassische Lustspiel "Die Journalisten" bleibt die einzige Sonnabend, 3. November, auf dem Spielplan. — Sonntag, 4. November, nachmittags 2.30 Uhr: einmalige Nachmittagsvorstellung "Der Fremde". Umlaufene Preise. — Sonntag abend 7.30 Uhr: Einzigartiges Galaspield Senn-Georg unter dem Titel "Was end gestaltete sich für die Operngäste am 7., 8., 9. und 10. November und noch Karneval in geringer Anzahl? Sie haben bestellte Karten müssen bis zum 2. November abholen werden. An der Abendkasse jedes Billets 50 Pfennig Aufschlag. Die Vorstellungen zu den Operngästen beginnen pünktlich um 8 Uhr und werden die Saalstufen abwärts geschlossen. — Um den überaus großen Erfolgswert des Publikums gerecht zu werden, die sich über den verpassten Beginn der Vorstellungen beklagen, wird von der Direktion darauf aufmerksam gemacht, daß 8.15 Uhr die Saalstufen abgeschlossen werden und die Vorstellung pünktlich 8.15 Uhr ihren Anfang nimmt. Das Publikum wird im allgemeinsten Interesse gebeten, rechtzeitig erscheinen zu wollen.

Schützenverein Rüstringen. Der Verein begeht am morgigen Sonnabend im "Schützenhof" sein Stiftungsfest, das aus Konzert, Aufführungen und einem Ball besteht wird.

Stiftungsfest in der "Lilienburg". Der Turn- und Sportverein "Brüderlichkeit" feiert am morgigen Sonnabend in diesem Lokal sein 23. Stiftungsfest, das Konzert, turnerische Vorführungen und einen Feindball bringt.

172 Kilometer Stundengeschwindigkeit.



Kennjahrer F. G. Hids, der berühmteste Motorfahrer Englands, brach alle bisher bestehenden Rekorde auf Strecken bis zehn Meilen. Es ist ihm gelungen, auf der Rennbahn von Paris-Montereau zwischen eine Stundengeschwindigkeit von 172 Kilometern zu entfalten.

Der Schrei.

von
André Gide.

(Nachdruck verboten.)

Grauer Herbstnachmittag herrschte auf der Straße; das Treppenhaus der kleinen Vorortvilla lag in tiefem Dunkel. Behutsam tastete sich der Fremde aus dem alten, morschen Gebäude empor. Auf dem obersten Stockwerk - das kleine Gebäude befand sich zwei Etagen - vor einer Tür angelangt, fand er nach längstem Suchen den Klingelknopf.

Schrill erkönte das Pfeifen, und der Angestammte vernahm ein Geräusch, das jedoch hinter der Tür bald verstummte. Unheimlich lagerte wider die Stille über dem alten Haus.

Der Besucher ringelte noch mehrere Male, ohne Ergebnis. Er dachte schon, daß in dem verrosteten Geräusch gewußt zu haben. Seine Augen hatten sich zwischensein an das Dunkel gewöhnt, er sah einige Schritte in die Richtung der Treppe, da hörte er plötzlich erneut Pausa hinter der Tür. Ueberstört wunderte er sich um und lauschte nochmals.

Jedoch verharrte es im Inneren des Wohnungs. Irritiert stand der Fremde vor der Tür und schaute heftig.

Die Antwort war ein müdes Kreischen, gefolgt von hastigem Hin- und Herlaufen von Stühlen. Und dann plötzlich ein gelächelter Schrei: "Räuber!! Mörder!!"

Ein lates Grauen packte den vor der Tür Stehenden und die jäh Erkenntnis: Sein vor wenigen Tagen von dem Südsiebziger-Jahrs zurückgekehrt Freund wurde von dem mitgebrachten

Das Hindernis Herodes.

Folgende Anekdoten ist dem Büchlein von Max Schück "Von Adalbert bis Hitler" entnommen, das soeben im "Oden-Verlag Berlin" erschienen ist und eine Fülle von lustigen Geschichten der deutschen Bühnen- und Film-Viehdinge enthält.

Serienvorstellungen, das heißt, Vorstellungen des gleichen Stücks an jedem Abend, sind nach fünfzig Aufführungen für die Dorfkeller keine reine Freude mehr. Seit oft wird Unruhe verübt - Klämtau nennen es die Dorfkinder - um sich gegenwärtig in Stimmung zu bringen.

So erlebte z. B. in den Anfängen der Direktion Reinhardt die "Salome" Oskar Wildes in einer herzlichen Darstellung eine Serie von 200 Aufführungen. In diesem Stück spielte Fritz Spira als junger Schauspieler die Rolle des römischen Hauptmanns, der sich kurz nach Anfang dieses Einakters erkrankt und auf den Befehl des Herodes: "Tragt die Leiche fort!", hinweggeschafft wird, sich abzuhinken und nach Hause gehen kann.

Spira war in seiner Jugendmaßenblüte ein verwohneter Liebling der Frauen. Wer seine Rolle ein Biertisch nach acht Uhr fertig, so wartete ihm um halb neun Uhr am Bühnenürlingendine Schöne auf ihn. Kein Wunder, daß er so schnell als möglich mache, daß er aus dem Theater kam. Seinen Kollegen, Victor Arnold, und Oskar Spira, die zwei von den tragenden Jungen spielen, gefiel das gar nicht.

Weißt du? "Flüsterte Spira eines Tages - „wenn der Reicher nicht sagt: „Schauspiele die Leiche fort!“, dann muß er doch liegenbleiben, weil die Soldaten dann auch gleich abgehen.“

Arndt sprach mit Reicher. Der willigte ein. Alles ging programmatisch.

Nach zwei Minuten begann sie zu flüstern.

"Seid ihr denn wohnhaft? Warum werde ich denn nicht abgetragen?"

"Der Reicher hat das Stichwort vergeben!"

"Ich muß aber weg - ich werde erwartet!"

Darauf können wir leider keine Rücksicht nehmen." Spira Leichnam lag allen die Goldoli hatte knapp Platz, den Sieben-Schleier-Tanz auszuführen. Und gerade an diesem Tage kam Reinhardt plötzlich in seine Direktionssuite und bemerkte die Belehrung. Er rannte hinter die Bühne und rief Spira hinter die Szene. "Warum liegt der Spira noch dran?"

"Er soll sofort abgetragen werden!"

"Dann sollen die Jungen ihn hinaustragen!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

Reinhardt: "Ich verbitte mir diese Schande, trogt ihn ab!"

Spira ging zurück auf die Bühne und verhandelte mit Arnold, dem Anführer der Jungen. Nach einer Weile ging er wieder ab und sagte zu Reinhardt: "Die Jungen lassen liegen, das Kind nicht in ihrer Kälte."

2. Beilage.

Der neue Kampf im Westen.

Zu der trock Verbindlichkeitserklärung in der nordwestdeutschen Schwerindustrie erfolgten Ausprägung wird uns von fünfzig Hand geschrieben:

"Wie, ich könnte nicht mehr, wie ich wollte? Ich müßte die Tat vollbringen, weil ich gesucht? Werden die Wallenbrocken an der Wirtschaftsdecke, mit dem sie im Gedanken seit Wochen gespielt haben? Wie kann man zwecks im Rollen? Nach allen Melbungen der Städte ist die große Kraftspurade in der Schwerindustrie Nordwest unvermeidlich worden, weil die Arbeitgeber diese Kraftspurade wollen. Sie wollen 220 000 Mann aus Wolken werfen und arbeitslos machen. Sie wollen einen Kampf auf Leben und Tod. Sie wollen ihn jetzt sofort. Die Situation erscheint ihnen günstig. Sie wissen, daß eine Ausprägung als Kampfmachnahme nach einer Verbindlichkeitserklärung ungültig ist und zu Schadensersatz verpflichtet. Tropischen wollen sie jetzt den Kampf vom Jaun ziehen; denn der Kampfpunkt ist etwas viel Größeres als nur die Abwehr eines angeblichen für die untragbaren Schiedsprüches.

Der Schiedspruch ist für die Arbeitgeber keine unerträgliche Belastung. Das hat die "Kölnerische Zeitung" — also ein Organ, das den Unternehmern bestimmt nicht weh tun will —, klipp und klar gegeben, als sie schrieb: „Der Schiedspruch trifft bei allen Einträchtigungen, die er bereitst, mag ungefähr den Schnittpunkt aller wichtigen Kräfte, die bei einem solchen Streit auseinanderstoßen und Beratung erheben. Wir möchten sagen: er ist so abgelebt und geht so weit, daß beide Parteien doch vor allem auch verantwortungsbewusst und nicht denkende Unternehmer sich fragen müssen, ob unter diesen Umständen noch gekämpft und damit ein ungewohnter Aufwand an Kapital, Ressourcen und Beträumen, und zwar sowohl logistisch wie staatlich-politischer Vertrauens, aufs Spiel gesetzt werden muss. Und zwar auf ein rechtlich unumstrittenes Spiel, auch in rechtlicher Beziehung.“

Das ist der Urteil eines Unternehmensorgans über den Schiedspruch für Nordwest. Angesichts eines solchen Urteils sind die Angriffe der auf der Seite des Schermachers stehenden Kreise gegen den Reichsverteidigungsminister völlig deplaziert. Der Reichsverteidigungsminister erklärte in seiner Rede zur Jahreshauptversammlung des Reichsverteidigungsministeriums, daß der Anteil der Arbeitskraft am Ertrag der Wirtschaft nur dann steigen könne, wenn dieser Ertrag selbst keine, denn jede Sozialpolitik müsse auch ein Stück Produktionspolitik sein. Sicht dieser Sach mit der Haltung des Ministers bei der Verbindlichkeitserklärung etwas in Wider spruch? Bekannt nicht; denn der Schiedspruch ist, wie es ja die Ausführungen der "Kölnerischen Zeitung" gewiegt haben, durchaus erträglich für die Unternehmer. Der Schiedspruch wurde abgelehnt, nicht weil er untragbar ist, sondern weil die Schermacher auf Großes hinaus wollen. Ihnen war an einer sachlichen Klärung der Dinge deswegen auch von vornherein nichts gelegen. Sie haben es, wie sehrzburger Blätter, z. B. das "Berliner Tageblatt", feststellen, verkannt, der Öffentlichkeit und anscheinend auch dem Schichter einen wirklich vollständig sächsischen Material über ihre Selbstkostenverhältnisse vorgulegen. Klarheit und Wahrheit — das war und ist nicht das Ziel der Unternehmer. Sie wollen etwas anderes.

Zweierlei wollen die Schermacher: sie wollen mit der Durchbrechung der Verbindlichkeitserklärung, die ja ein Hochsitz des Staates ist, dem Reichsverteidigungsminister und damit der jehigen Reichsregierung in der ja brennend Sozialdemokratie ihren, ihre Machtung zeigen. Sie wollen ferner den freien Gewerkschaften einen fatalen Schlag versetzen, um deren Macht zu hemmen. Die Gedanke des Reparationsproblems kann von einer Reichsregierung geregelt werden, in der Sozialdemokratie führt es den Schermachern unerträglich. Warum sollte sie wissen, daß eine solche Regierung, wie soeben noch bei der Jahreshauptversammlung des Reichsverteidigungsministeriums der Reichsbürger hervorgehoben hat, die Posten einzigermaßen geziert zu vertreten verstanden wird. Weil sie wissen, daß die Sozialdemokratie in der Reichsregierung, eben weil die Lohns genannte Anforderungen an die Arbeitskraft des Volkes stellen werden, für einen energetischen Ausbau des Arbeitsschutzes und der Sozialpolitik eintreten werden. Das aber sollte ja gerade verhindert werden. Nun will Reichsregierung und Arbeiterschaft in eine Niederlage führen, um so den nächsten Wahlkampf vorzubereiten. Eine Durchbrechung der Verbindlichkeitserklärung — darüber sind sich die Elternbarone durchaus in Klaren — muß die Arbeiterschaft aufs Teste erhitzen. Die Durchbrechung der Verbindlichkeitserklärung soll dem Sichtungswesen einen vernichtigen Schlag versetzen, die Arbeiterschaft verwirren und pietasenhaften Vorwürfen zugänglich machen.

Die Schermacher der Schwerindustrie bauen auf die Unorganisierten. Sie rechnen, daß durch Zeit nach Schließung der Beziehungen sich die Unorganisierten in Maßen melden und unter Bezug auf irgendwelchen Schadenfallerwerb die Fortführung der Arbeit bereitstellen. Wenn sie die Schermacher nur nicht lästigen. Noch sind die Organisierten auch da. Der Deutsche Metallarbeiterverband und ebenso die Christen haben längst damit gerechnet, daß diesmal die Arbeitgeber es bis zum Neujahrsfest kommen lassen. Der Appell an die Arbeit, nur die allernotwendigsten Einfälle vorzunehmen, ist bereits ergangen. Der elterliche Fokus der Schwerindustrie wird die eiserne Raupe der Gewerkschaften auf die Böden gerollt. Auf die Hilfesuchenden Rädchen ergreift der Jugendliche die Flucht und kommt unerkannt entkommen. Der Vorfall ereignete sich in der Freude, ohne getötet.

Ein neuer Dirigent. Wir werden um Veröffentlichung folgender Notiz ersuchen: Den gemeinschaftlichen Bemühungen des Christuskirchenvorhofs, des Cäcilien-Gesangvereins und des Männergesangvereins "Heim" ist es gelungen, in der Person des Musikdirektors und Konzertängers Trümper ein Dinslaken mit Wirkung vom 1. November d. J. ab einem neuen Chormeister zu gewinnen. Trümper ist in Wilhelmshaven-Rüstringen nicht mehr unbekannt. Während des Krieges gehörte er dem Kriegsbauteam an. Später ist er wiederholt bei Konzerten tollhaft hier aufgetreten.

Eine Köpenickiade vor hundert Jahren.

In Holland ist dieser Tage die Skinnerung an einer Köpenickiade wieder wachgerufen worden, die sich vor nun 125 Jahren in dem kleinen Ort Muilen unweit Amsterdam abspielte, und bei der zwei hohe niederländische Offiziere ihren beispiellosen Überglück zu begegnen scheinen. Der eigentliche Held dieser Geschichte ist ein Deutscher, der wahrscheinlich auf der Wanderschaft nach Muilen verschlagen wurde, der sich aber vorher über den Ort und über ein Geheimnis dieses Ortes gut unterrichtet hatte.

In Muilen ging nämlich seit altersher die Sage, daß dort grohe Schäke aus längst vergangenen Jahrhunderten vergraben seien, die man aber nur zu heben vermöge, wenn man die Beschwörungsformel kenne. Diese Geschichte war dem Deutschen bereits in Amsterden bekannt geworden, und als er am 12. August des Jahres 1800 in einer Herberge in Muilen ein Zimmer mietete, deutete er dem Wirt sofort in geheimnisvoller Weise an, daß er sein Brod nicht mehr so sauer zu verdienen brauche, wenn er wüßte, was ihm, dem Deutschen, befann sei. Unter Held wollte jedoch keines Geringerer als den Kommandanten des Festes Muilen, den Oberstleutnant von der Meulen, sprechen. Er wurde dem Kommandanten schließlich angeliefert, der dem auch sofort Lust hatte, den Schah einzuhören; gleichzeitig stieg er aber fürchtlose Drohungen aus für den Fall, daß er die Freude ihm betrügen sollte.

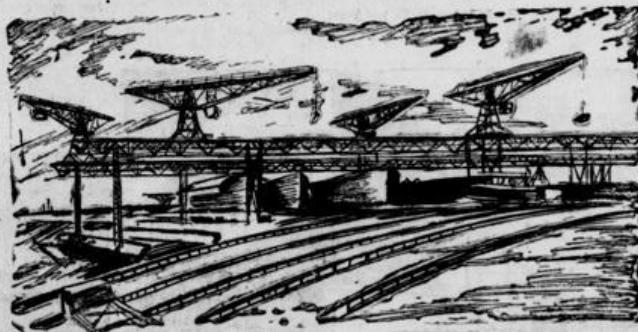
Der Deutsche entwirte gelassen, der Oberstleutnant brauchte nichts Böses zu denken, aber mit Blumen und Rosen könnte er die ganze Stadt überbieten. Man weiste schließlich noch den Leutnant zurück auf Ehrenwort in den Plan ein, und so spät Abend einiges auf einer ländlichen Brücke das Süßliche, um den großen Goldschatz in nördlicher Stille zu haben. Voraus ging der Deutsche, der einen Beutel mit 40 Gulden (etwa 800 bis 1000 Gulden) in der Hand trug,

die der Oberstleutnant ihm geliehen hatte, damit er sie den Geistern des Schahs opfern sollte. Ihm folgten die beiden hohen Offiziere, von denen jeder eine kleine Weißwasser in der Hand trug; den Abschluß bildeten zwei Leibdiener, die ein schweres Kreuz, Spaten und andere Gerätschaften mit sich führten, aber der Deutsche wies sie darauf hin, daß der Heiland stets zu Fuß gegangen sei, und auch sie müßten daher Gang zu Fuß antreten.

An einem Kreuzweg kniete der Deutsche nieder und schlug Kreuz um Kreuz, während in der Nähe ein Räucherlein brannte und Biedermäuse durch das Dunkel schliefen. Der Deutsche behielt seine Teilnehmern des Juges niederzunehmen, was die in ihrer überglücklichen Zufriedenheit sofort taten. Dann legte er den Beutel in ein Glas, vergrub beides an Ort und Stelle und legte, daß er sich einen Augenblick entfernen müsse, um am verborgenen Stelle zu beten.

Die Holländer waren eine volle Stunde kniend im Gebet verbrungen, ohne daß der Deutsche zurückkam oder sich irgend etwas lehnen ließ. Da dümmere eine leise Ahnung in ihnen erwachte, so sprachen sie auf, handen aber noch dem Deutschen keine Spur. In der Hoffnung wenigstens die 40 Gulden nicht verloren zu haben, gruben sie nun das Glas mit dem Geld wieder aus; statt der Gulden lagen 40 wertlose Kupfermünzen darin. Mit den Gulden war der Deutsche, dessen Namen man heute noch nicht weiß, und von dem man nie wieder eine Spur sah, über alle Berge verschwunden. Den beiden überglücklichen Offizieren aber blieb nicht einmal der Trost, daß die Schah verlöwen wurde. Sie wurde plötzlich damals von den Krebsen sofort weitererzählt, und bald lang man in ganz Holland ein Spottried auf die beiden Herren.

200 000 Arbeiter der Schwerindustrie werden betroffen.



(Ein stillgelegtes Werk.) — Der Zollkampf im Ruhrgebiet hat sich wesentlich verschärft. Selbst wenn die Bemühungen der Reichsregierung um Beilegung des Konflikts in der letzten Minute Erfolg hätten, ist die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit erschwert, da viele Hochöfen abgeschlossen wurden.

gestellt. Sind die Würfel gefallen, dann wird um Großes gekämpft. Sind die Würfel gefallen, dann wird um Großes gekämpft: um den politischen und wirtschaftlichen Kurs der nächsten Zeit. Ein großer Einfall, der große Opfer macht. Die Arbeiter — nicht nur die Ausgeplotteten — sind zum Kampfe und sind zu Opfern bereit.

Industrielle Umschau.

Anerkennung einer brauen Tat. Der Kettwettbewerb Flottlands hat dem Oberbootsmannsmaten Flügler und dem Oberheizer Kühe vom Minnenschiff "Schlesien" seine Anerkennung ausgesprochen, weil sie am 21. August d. J. unter erschweren Umständen einen Matrosen, der beim Schiffsunterwintern durch Brechen der Schwimmleine in die Gefahr des Ertrinkens geraten war, mit außerordentwerten Seemeed gerettet haben.

Allegretto eines Jugendlichen? Im Stadtteil Siebelsburg wurde wie man uns berichtet, gestern abend kurz nach 8 Uhr, ein junges Mädchen von einem etwa achtjährigen Barfuß angegriffen und zu Boden gerissen. Auf die Hilfesuchenden Rädchen ergriff der Jugendliche die Flucht und konnte unerkannt entkommen. Der Vorfall ereignete sich in der Freude, ohne getötet.

Ein neuer Dirigent. Wir werden um Veröffentlichung folgender Notiz ersuchen: Den gemeinschaftlichen Bemühungen des Christuskirchenvorhofs, des Cäcilien-Gesangvereins und des Männergesangvereins "Heim" ist es gelungen, in der Person des Musikdirektors und Konzertängers Trümper ein Dinslaken mit Wirkung vom 1. November d. J. ab einem neuen Chormeister zu gewinnen. Trümper ist in Wilhelmshaven-Rüstringen nicht mehr unbekannt. Während des Krieges gehörte er dem Kriegsbauteam an. Später ist er wiederholt bei Konzerten tollhaft hier aufgetreten.

Briefpost für den Kreuzer "Berlin". Die Nachsendung der Briefpost für den Schlachtschiff "Berlin" findet im Monat November dieses Jahres vom Marinestützpunkt Berlin C 2 aus an folgenden Tagen statt: nach Aten (Arabien) am 6., 7., 13., 14., 20. und 21. November; nach Alessandrien (Ägypten) am 28. und 29. November.

Bon der Reichsmarine. Das Torpedoboot "Scudeler" mit dem Kommando und der 2. Torpedobootsabteilung ist heute früh 7 Uhr aus der Bucht zurückgekehrt hier wieder eingetroffen. — Eingeschlafen ist in den bisherigen Häfen gestern nachmittag der Landdampfer "Richard Schindler". — Der Kreuzer "Amazone" verholte gestern nach der Nordmole der 3. Hafeneinfahrt.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Wangerode. Wohnungsneubauten. Für den Neubau von 100 Arbeiterwohnungen und zwei Beamtenwohnungen für Marinematerialisten in Wangerode wurden vor einigen Wochen vom Staatsbaudienst in Wilhelmshaven die ersten Bauaufträge ausgeschrieben. Auf diese Bedingung gaben die Erde, Material, Bauteile und Zimmerarbeiten zwölf Firmen aus den Vororten Waren, Bielefeld und Wangerode Angebote ab. Daraus Preisdienstungen für 1. für sechs Arbeiterwohnungen von 31 403,85 RM. bis 77 483,15 RM.; 2. für zwei Beamtenwohnungen von 27 075,70 RM. bis 40 818 RM. Der Zuschlag geht am 1. Februar 1929 an die Firma Stahl in Jever für beide Neubauten. Die Dachdeckerarbeiten erhielt die Firma Stahl in Jever für beide Neubauten. Den Zuschlag für Klemmardarbeiten erhielt die Firma H. Behrens auf Wangerode für beide Neubauten.

Winterkartoffeln

erhalten Sie jetzt zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen in bester Qualität
bei

Folkert Wilken

Brunnenstraße 3 · Fernnr. 624

Draufjäten

aller Art
lieferlich,
tauber und
frisch
Paul Hug & Co.
Rüstringen, Bielefeld

Berufs-Bekleidung

in dauerhafter Verarbeitung
und aus halzbaren Stoffen
kaufen Sie billig und gut im
Spezialgeschäft Gökerstr. 70
Für jed. Beruf das Passende.
Sehr große Auswahl auch in
Hosen, Unterwäsché.
Gökerstraße
Otto Zierau Nr. 7C

Edeka-Röstkaffee

in allen Preislagen.
Versuchen Sie das grüne Paket
für RM. 1.-

Brauchen Sie einen Ulster - Anzug - Paletot?

Dann kommen Sie zu mir!

die denkbar günstigste Zahlungserleichterung

Kleine Anzahlung und sofortige Mitgabe des gekauften Gegenstandes

Bequeme Ratenzahlung! — Beachten Sie meine Schaufenster!

Frese

Marktstraße 37



Landesbibliothek Oldenburg

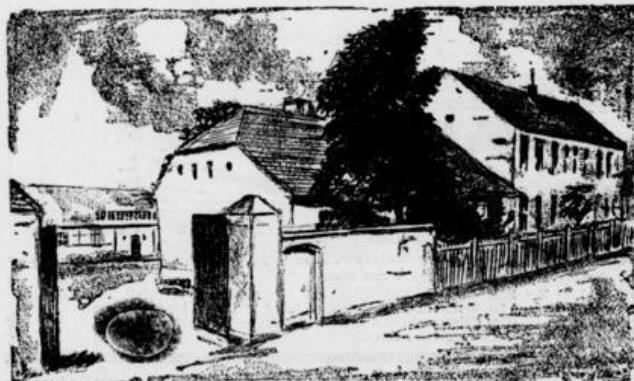
~ Bilder vom Tage ~

Das Siemens-Stammhaus in Goslar.



Das Stammhaus der Familie Siemens in Goslar wurde von dem vor 300 Jahren geborenen Hans Jürgen Siemens, dessen Urenkel der Großvater des berühmten Werner v. Siemens war, im Jahre 1693 erbaut.

Eine Bauernhochschule in der Mark.



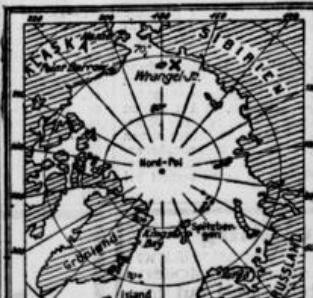
Die neue Bauernhochschule in Tschepkow in Brandenburg will Jungmänner und Jungmädchen in schmiedigen Lehrküsten fördern. Sie verdankt ihre Entstehung dem Alt-Landbund und der Stadt Frankfurt an der Oder, verfügt über zwanzig Morgen Park und acht Morgen Ackergräben, in deren Mitte ein Anwesen mit Wohn- und Baderäumen, Lehr- und Turnhalle, Wirtschaftsbauten, Vieh- und Holzhäusern steht. Der Wahlspruch der Hochschule heißt: „Für Er und Holm“.

Der neue portugiesische Gesandte bei Hindenburg.



Der Nachfolger des fürrlich verstorbenen portugiesischen Vertreters in Berlin, Gesandter Dr. Antonio Ferreira, hat dem Reichspräsidenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht und die Leitung seines Amtes übernommen. Der neue Gesandte findet reichliche Gelegenheit, die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Portugal zu fördern, da Deutschland erst er dritter Stelle in der Reihe der Hauptverschöpfer Portugals steht.

55 Menschen verhungern auf der Wrangellinsel.



Die Wrangellinsel in Ost-Sibirien ist der Schwanz einer erschütternden Tragödie. Fünf Rufen und 50 Eskimos, die dort als Siedler leben, sind, wie gemeldet, infolge einer seit zwei Jahren andauernden außergewöhnlichen kalten Witterung von der Außenwelt wie abgeschnitten. Die Expeditionen, die Nahrungsmittele und Kleidungsstoffe den Siedlern bringen sollten, konnten bis zur Insel nicht vorrücken. Selbst die Versuche, den Verhungrenden mittels Flugzeuge Hilfe zu bringen, fehlerten. Die Piloten mussten auf dem halben Wege umkehren. Man befürchtet, daß die 55 Menschen bereits einen qualvollen Tod erlitten haben.

Mussolini verbrennt 147 Millionen lire Staatschulden.



Zur Verringerung der öffentlichen Schuld hat die Bevölkerung Italiens eine große Sammlung veranstaltet und 147 Millionen lire Staatsanleihen, auf deren Rückzahlung die einzelnen Zeitschriften versucht haben, dem Chef der Regierung überreicht. Mussolini ließ vor dem Grabe des unbekannten Soldaten in Rom einen Altar des Vaterlandes errichten und hat dort, wie gemeldet, die Empfangscheinrechte über die erhaltenen 147 Millionen lire Staatspapiere feierlich verbrennen.

Neue Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin



Die Eröffnungsveranstaltung auf der neuen Anlage der Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen hat ein zahlreiches Publikum nach Wannsee gelockt. Unter Bild zeigt das Tontaubenschießen. In der Mitte sind die erhöht stehenden Schiedsrichter zu sehen.

Zur Katastrophe des Simplon-Expresszuges in Rumänien



Der aus Bukarest nach dem Westen abgegangene Simplon-Expresszug war im Begriff, die Station Resca bei Slatina mit höchster Geschwindigkeit zu durchfahren, als er, wie gemeldet, infolge falscher Weichenstellung mit dem aus Hermannstadt (Siebenbürgen) kommenden Schnellzug zusammenstieß. Nebst den beiden Lokomotiven wurden vier D-Zug-Wagen und ein Schlafwagen zerstört. Die Zahl der Toten hat 40 überschritten. Unter den Verletzten befinden sich noch einige in behaglos erregendem Zustand.

Der wirkliche Konstrukteur des „Zeppelin“.

Die Frage nach dem eigentlichen Konstrukteur der Zeppelin-Gesellschaft der beiden Zeppeline über den Ozean gegeben hat, ist oft aufgeworfen, niemals aber erfüllt worden, ob nicht der Frieden und Beantwortet werden. Sie erhebt sich nun aus dem Dienstes- und dem „L. 3. 127“ wieder, weil alle Welt ohne Verfehlung der Zeitung Edders als Luftschiff doch wissen möchte, wen das Verdienst der Schöpfung der Zeppeline ausprechen will.

Die Antwort auf diese Frage wird jeden enttäuschen, der dachten einen Namen und eine Persönlichkeit erwartet. Der Gedanke der Schöpfung eines kahlen Systems (Zeppelin) ist nicht von dem Gedanken eines einzelnen Menschen ausgegangen, auch nicht von dem großen und hervorragenden Zeppelin selbst. Es ist Kollektivarbeit im wahren Sinne des Wortes.

Der Hauptkonstrukteur der Zeppeline ist der Ingenieur Dr. Arnsdorf, dessen Namen man sehr selten hört. Dr. Arnsdorf ist Jude. Der widerliche Kampf, der sich in den nationalen Kreisen um Dr. Edders gegen Dr. Arnsdorf abgespielt hat, hat Dr. Arnsdorf bewogen, die Luftschiffwerft Friedrichshafen zu verlassen. Juden kommen als Techniker größten Erfolgsreichen Güts nur sehr selten vor. Der Hauptkonstrukteur der Zeppelin gehört zu diesen Ausnahmen, wenn er auch wieder nur der leidende Kopf einer großen Zahl schaffender Ingenieure ist. Arnsdorf arbeitete während der Völkerung des „L. 3. 127“, für dessen Konstruktion er ebenso verantwortlich ist wie für die des „L. 3. 128“, mit dem Edders vom 12. bis 15. Oktober 1924 von Friedrichshafen nach Lübeck gefahren ist, in den Vereinigten Staaten als Hauptkonstrukteur der Goodyear-Zeppelin Corporation in Akron im Staat Ohio. Hier kontrahiert er mit der Verbundung eines Stabes deutscher Ingenieure und Luftschiffer eines neuen Zeppelin von 150 000 Kubikmetern Inhalt, der als Verkehrsflugzeug in Dienst gestellt werden soll. „L. 3. 127“ umfasst 185 000 Kubikmeter und hält damit den Gründen-Hord. Seine 100-Stunden-Fahrt war kein Weltrekord, wie behauptet wurde. Die längste Zeitdauer hat „L. 3. 128“ geliegen, und zwar 120 Stunden. Dieser Zeppelin ist an Frontalangriffen ausgesetzt worden.

Seit Dr. Arnsdorf nicht mehr in Friedrichshafen weilt, ist der Ingenieur Dürk dort in den Vorbergen getreten, der als der leidende Kopf der Luftschiffwerft zu gelten hat. Dieser Mann hat ein großes Verdienst an der Konstruktion der Zeppelin. Er ist die führende technische Kraft, die vom ersten bis zum neuesten Zeppelin konstruktiv und dauernd tätig gewesen ist.

Leben ihn muß man als hervorragenden Techniker noch den Ausmusterer Kober nennen.

Der nach unendlicher Mühe errangene Erfolg des Großen Zeppelin stützt sich auf die Fähigkeit, mit der Dürk, der 1890 als Einunddreißigjähriger Mann in den Dienst Zeppelins trat, sich dem Leitenden untergeordnet, ihm seine Persönlichkeit geopfert hat, weil er in Zeppelin den unentbehrlichen Träger der Persönlichkeit der Zeppeline ist. Er hat keine technische Vorbildung, ist überhaupt kein Techniker. Er ist ein einfacher Propagandist der Zeppelin nicht gewesen und erlangte später eine führende Stellung in der Entwicklung der Fliegerfahrt.

Der eigentliche Erfinder der Zeppelin ist, ohne es die dreizehnjährige Entwicklung dieses Luftschiffes nicht gegeben hätte, ein vollkommen in Vergessenheit geraten, weil einige von den Ruhm des alten Grafen besiegte Willens seines Namens planmäßig verschüttet haben: ist der Herr erster der David Schwarz. Er ist der Überzeugende Genie bei der Entwicklung des Luftschiffes. Der Überzeugende Genie des Erfinders und seiner Umgebung gegen Zeppelin war nicht Bevölkerung, sondern gründete sich auf die genaue Kenntnis der Vorgänge hinter den Kulissen. Ein heiliger Aufall hat es, dass der alte Zeppelin und Schwarz 1895 gleichzeitig zum ersten Male ihre Pläne einer Prüfungskommission des preußischen Kriegsministeriums unterbreiteten, zu der die bedeutendsten technischen Wissenschaftler, wie der aus der Entwicklung der Radiotelegraphie bekannte Prof. Dr. Staub, gehörten. Diese Kommission entschied hier gegen Zeppelin, weil es nur ungünstige Anwendungen von Plänen vorlegen konnte, und für Schwarz, weil dieser damals schon für Deutschland ein Aluminium-Luftschiff gebaut hatte. Schwarz erhielt einen Bauauftrag vom preußischen Kriegsministerium.

David Schwarz, überaus geniale Erfinder, dieser wirkliche Erfinder der Zeppelin, befand im Freudenreich einen Herzschlag, als er die telegraphische Nachricht vom Prüfungsausschuss erhielt, doch sein fertiges Schiff zum Probeflug ausführen sollte, da das Löwenzahn zu beschaffen war. Die Witwe des Schwarz ermöglichte in wahrhaft herzlosen Form gegen alle Quarantänezeiten, auch aus der Umgebung Zeppelins, den Aufstieg im Jahre 1897. Der Versuch gelang. Bei der Landung zerstörte das Metallschiff in der Gegend von

Wimmersdorf, weil sein Huber, ein tollkühner, einfacher Luftschiffpilot mit Namen Jägers, der noch nicht einmal die Erfahrung einer Fahrt in Arieballon verfügte, in einer Höhe von 400 Meter nach unten und eine plötzliche Landung herbeiführte. Er lebt bis heute.

1898 erward Zeppelin die Pläne des David Schwarz gegen Zahlung von 15 000 Mark und Zulieferung von dreimal 100 000 Mark der zufriedenen Bewährung der Zeppelin. Im gleichen Jahr wurde die erste Zeppelin-Gesellschaft gegründet, die dann die Konstruktion des David Schwarz in unveränderter Form für die Zeppelin übernahm. Das alles sind nur Andeutungen in der aufgeworfenen Frage; denn sie umfasst das eigentlich dramatische und dennoch dunkle Kapitel um die Geschichte des lebensfähigen Luftschiffes.

Franz Lehnhoff.

Dolkswirtschaft.

Jägers und Schweinemarkt Oldenburg. Auftrieb 92 Tiere, nämlich 84 Hörner, 51 Läuferschweine und 15 ältere Schweine. Es foleten das Bild der Durchschnittsqualität Hörner bis sechs Wochen alt 12 bis 15 RM., Jäger bis acht Wochen 15 bis 19 RM., acht bis zehn Wochen alt 19 bis 23 RM. Es foleten das Pläne Lebewohl nach Martingewicht Läuferschweine 6 bis 68 Pf. Jäger und ältere Schweine 60 bis 70 Pf. Beste Tiere aller Lebewohl wurden über, geringere unter Preis bezahlt. Martingewicht anfangs langsam, später besser. Hörner Hörner und Schweinemarkt am 8. November.

Literatur.

Der „Wahre Jacob“. Zum 9. November gibt der „Wahre Jacob“, das beliebte Wagnall, eine Sondernummer heraus, die in Wort und Bild die Geschichte der deutschen Republik neu posseieren lässt. Abrechnung mit Gegnern und Feinden wird hier vorgenommen; keine kritische Beurteilung, sondern ein feuriges Bekennen zum Gedanken der sozialen Demokratie hat die Satiristen des „Wahren Jacob“ die Gedanken lassen.

Die Ruhmlich gerinnit im Mogen

des Schauinsland zu großen Klumpen, die viel schwerer zu verdauen sind als die kleinen Blümchen, die sich aus der Blütenkrone bilden. Wenn Sie der Ruhmlich einen Juch von „A u f e s t“ geben, so tritt auch bei dieser eine feinfühlige Beurteilung ein, gleichzeitig wird der Ruhmlich der Milch erholt, und Ihr Kind bleibt vor Verdauungsbeschwerden bewahrt.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Brake.

Sonntag, den 4. November, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst; gleich darauf Kinder-Gottesdienst und Kinderlied. (1000)

Zum Admiral Brommy

Am Sonnabend, 3. November, Wiederbeginn der beliebten (1000)

Konzerte

wogu ich herzlich einlädt. Gleichzeitig danke ich allen meinen Gästen für das mir bisher erwiesene Wohlwollen und bitte, mir dieses auch zukünftig zu bewahren zu wollen. Erstklassige Musik! ff. Speisen und Getränke! Chr. Büsing, Brake.

Marine-Verein „Brommy“ Brake

Am Sonnabend, den 3. November, im „Central-Hotel“, großer

Marinerball!

Alle und neue Tänze! Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.

Warme Unterhose

preiswert und gut empfohlen

Johs. Bunjes

Brake, Dungenstrasse
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Speise- und Futterkartoffeln sowie Steckrüben abgegeben.

Spezialität: Kartoffelsoße (Gebefond). Geben Sie sofort von mir den Waggonspreis.

Heinrich Fr. Röhrs

Landesprodukte, Nordenham (Osnabrück). September 1924. - Telefon 57.

Eisum-Betten

Kinderbettum. Stahlmatratze gratis an Privat. Katalog 1924 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.). 9500

Fertige Anzüge

Hosen Juppen u. Arbeitsanzug empfohlen

Fr. Jürgens Brake, Grüne Straße 1. Mittelhummelmeier.

Central-Lichtspiele

Nur noch Freitag, Sonntag und Montag abends 8 Uhr

Weltkrieg

Frei von jeder Tendenz. Ein historischer Film der deutschen Nation in 7 Folgen zeigt die wahrheitsgetreue Schilderung des Heldenkampfes des deutschen Volkes. Die gewaltigen Kriegsergebnisse an sämtl. Fronten geben ein weitgeschichtliches Dokument

Als Beifilm:

Mein Leben für das Deine

Ein Schauspiel in 7 Rollen von ergriffender Wirkung

Vorstärktes Orchester

8 Musiker, Leitg. Kapellmeister Winkler. Preise: Sparzess. 200 RM., I. Platz 150 RM., II. Platz 100 RM. (alles nummerierte Plätze)

Vorverkauf: Rabitz Buchhandlung.

Ufa-Wochenschau

Sonntag nachmittag 2 Uhr:

Große Jugend- und Kindervorstellung

mit Weltkrieg (7 Akte) Zwei Grotesken (4 Akte) Ufa-Wochenschau

Sonntag, den 4. November, 1924.

Sonntag, den



für
die
Werbung

bringt keinen Sommer.
Wenn Sie inserieren, so
dürfen Sie nicht schon mit
einer Anzeige auf viele
Kunden rechnen.

Lausende Insertion erst
läßt Ihr Geschäft auf-
blühen. - Inserate in der

REPUBLIK

haben immer Erfolg.



Moderne
Damen - Regenschirme
schwarz und farbig
Herren- u. Kinderschirme
Beste Qualität - Billige Preise
Größe Auswahl
Reparaturen und Neubesetzen
im Spezialgeschäft von
Hermann Strichlow, Varel, Kirchstraße 11

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Bspreise von 64 M an
Wochenraten von 2,50 M an

Qualität

bei ausgewähltem Preis!

FABRIK-VERKAUFSTELLE

Wilhelmsh.-Rüstr., Müllerstr. 21

Leiter: Gerhard Blohm

Oldenburg i. D., Haarenstraße 20

Leiter: Fritz Grawert

eigene Reparaturwerkstatt

Amt Oldenburg.

Die bei den Amtsstellen liegen gebliebenen
Geschäftsbriefe, Akten, vom behaupter Grund-
besitz, Zeichen, Ziffern, Wappen, Urkunden,
Scheinen usw. sind bis zum 10. November 1928
zu entrichten, währendfalls feiert. Abhandlung
erfolgt.

Allien Anträge ist ein Bezugsschulztag von
9 Prozent pro Jahr, mindestens aber 25 Reichs-
pfennig, verhängt.

Oldenburg, den 31. Oktober 1928.
Amtsleiter I und II. Auge.

Gemeinde Ohmstede.

Die Schulamtsgeräte für Olden 1929 sind bis
zum 20. November d. J. bei den Schulleitern
anzumelden. Sammlungs-Bauantrag und Ambi-
tchein sind vorzulegen.

Gantzen.



Qualitätsware
Liquorfabrik
Weinhandlung
EMIL HINRICHS
Oldenburg i. D.
Haarenstraße 80

Empfiehlt in nur bester Qualitätsware

Erfahrsosen
(aus reiner Heidewolle)
Buckstinhosen
Manchesterhosen
engl. Lederhosen
Barchenthemen
Flanellhemen
Normalhemen
Einsatzhemen
Futterhemen
Kittel, Jumper
bl. Röperjaden
bl. Röperhosen
Unterzeuge

Beliebte mäßige Preise

J. D. Göderden
Varel

Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet

Anlässlich meines
25jährig. Geschäftsjubiläums
gebe ich meiner Kundenschaft auf
Glas-, Porzellan- u. Kristallwaren

10% Rabatt

Alexander Goette, Oldenburg
Langestrasse 10

Felle.

Kanin - Felle
Hasen " "
Katzen " "
Iltis " "
Fuchs " "
Marder " "
usw.

kauft zu besten
Tagespreisen

V. Jindelt

Wilhelmshaven
Gökerstraße 36

Achtung!

Deben Kreisamt Olden-
burg und Leberwurst
Sonntagsabend auf dem
Wochenmarkt
Bismarckplatz.

herren. Auf

Schuhmachermeister

Nüttjerief.

beder.

Jacken, Mäntel
Westen, Blüm-
kleider, Mützen
Habens

f. Damen u. Herren
Sport und Beruf
auf Wunsch Maß
anfertigung (nicht
teurer wie fertige
Stücke).

V. Jindelt

Wilhelmshaven
Gökerstraße 36

Für die Wirtschaft!

"30 Jahre
wirtschaften".

Das Buch von der prakti-
schen Führung des
Haushaltens

In Seiten 3 - 289

**1000 Ratshläge
für die Haushaltu-**

Ein Sammlung von
mehreren Erfahrungen
aus dem Haushalt.

Gegebene RM. 1.80

Bobo's

Brötchen-Hausfrau.

Alles fürs Brötchen-Haus-

halt. Käufe und Reisen

Im Handel RM. 0.60

Vertrieb durch die

Buchhandlung

Boulug & Co.

Widener. Marktstr. 46

Telefon 2158.

Ihr alter Wintermantel

wird wie neu

nach d. Umfärbung
ob. chem. Reinigen

in der

Färberrei

Cassens

Gökerstr. 11,

Widener. Str. 66

Zel. 905

EIN LOB

48-
Winterseller mit
Schal und Gürtel
Gesamtkosten 100,- Mark
Gesamtkosten 100,- Mark
Gesamtkosten 100,- Mark

57-
Winterseller dunkelblau
mit Gürtel und
Gummibündchen
Gesamtkosten 100,- Mark
Gesamtkosten 100,- Mark
Gesamtkosten 100,- Mark

39-
Winterseller
mit Gürtel, ohne
Schal und Gürtel
Gesamtkosten 100,- Mark
Gesamtkosten 100,- Mark

welches Sie nicht hoch denken einschätzen können, ist das Wohlfallen, mit welchem jeder Vorbereitende Ihnen eutsitzenden neuen Herbstmantel mustert. Sie brauchen nicht die hohen Kosten für Massenarbeit aufzuwenden, denn die hier abgebildeten drei Mäntel aus eidener Fabrik stellen in Qualität, Pässform und Verarbeitung einen vollzüglichen Ersatz dar.

KARSTADT
A-G

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Kleider, Mäntel, Hüte Gummimäntel, Pullover, Schirme Herren- und Knabenanzüge

Aussteuerartikel, Betten, Wäsche Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe

Rreichhaltige Auswahl in allen Abteilungen. Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Langeheinecken & Richl. Varel.

7. Nordwestdeutsche Tagung gegen den Alkoholismus

vom 9. bis 11. November 1928 in Oldenburg

im Schloßsaal.

Zeitungen:

1. Erörterung für Herren:
2. Erörterung für Sozialbeamte:
3. Erörterung für Obdachverwertung:

Plakate:

1. Trinkfeindschaft;
2. Die große Not unserer Tage und ein Mittel zu ihrer Befreiung;
3. Religiöse und ethische Bedeutung der Alkoholfrage;
4. Der Alkoholismus als Sozialproblem;
5. Versicherungsannahme und Verkehrsabsicht.

Zugangsbücher, die zum Besuch aller Veranstaltungen benötigt werden, können gegen 1.-RM. Hochhäuser Straße 28 zu haben. Die Befreiung wird ebenfalls kostengünstig abgerechnet und auf Wunsch gerne zugesandt. Einzelverträge kosten 10 Pf.

Das Polizeiamt Oldenburg gibt Karten zu allen Vorlesungen auf Antrag umsonst ab. Außerhalb der Dienststunden hat jedoch noch Hochhäuser Straße 28 (Ferndienstliche 1000) zu haben.

Töllner Pudding

die köstlichen Nachtischspeisen. Besonders zu empf.: Töllner's Götterspeise, Rote Grütze, Othello- u. Glückspudding

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

wollen sich nach dem Beschlusse des Gewerkschaftskongresses, der Abstimmung der Allg. deutschen Beamtenvereine, der Genossenschaftslage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

VOLKSFÜRSORGE

gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft.

Auskunft erhalt bzw. Material vereinbart kostenlos die Rechnungsstelle in Rüstringen. Wilhelmshavener Str. 71
(Konsumverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in

Hamburg 5. An der Alster 58-59



Auf Teilzahlung ohne Anzahlung

Um der werten Kundschaft Gelegenheit zu bieten, sich gut kleiden zu können, oder sich irgendeinen Gebrauchsgegenstand anzuschaffen, lade ich Sie hierdurch **ohne Kaufzwang** ein, mein reichhaltiges Lager zu besichtigen. Ich sichere Ihnen gute, fachmännische Bedienung zu. Ich besitze einen grossen Kundenkreis. Ein jeder findet das Richtige. — Täglich Eingang von Neuheiten.

Garderoben für Herren, Damen, Jünglinge und Backfische

Korb-Möbel

Kinder-Wagen

Teppiche

Schuhwaren

Bett-, Tisch-, Leib-Wäsche

Feder-Betten

Maßgebendes
Kredithaus
am Platz**NISSENFELD**Börsenstr.
Nr. 59

Anfang 5.45 Uhr

Apollo und Colossum

Ab heute Freitag! Nur 4 Tage!
Das größte deutsche Lustspiel:

Mikosch rückt ein

(O welche Lust, Soldat zu sein!)

Ein Film, über den man Tränen lacht. Acht Akte.

22 erstklassige deutsche Darsteller

Feroer der moderne Großfilm:

Ein Mädel von heute

Großangelegtes Sittenblumwerk. Acht Akte

Neu! Eigenartig! Grandios!

Außerdem ein lustspiel u. Wochenschau

Letzte Vorstellung 8.30 Uhr

Sonntags 3 Uhr Anfang

Sonntags 3 Uhr Anfang

Sonntags 3 Uhr Anfang

Einladung zum diesjährigen

Wohltätigkeitsfest

des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten,
Kriegsteilnehmer u. Kriegerhinterbliebenen

Ortsgruppe Wilhelmshaven-Rüstringen

welches am Sonntag, dem 4. November 1928, in similaren Räumen des Gesellschaftshauses, Bismarckstr., stattfindet.

FESTOLGE:

Konzert des Philharmonischen Orchesters (Streichorchester) unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. Richard Rothe. Und Tanzeslagen der Tanz- und Ballettschule Clemmensen unter persönlichem Mitwirkung von Herrn u. Frau Clemmensen. Anschließend Gesellschaftssaal. Saalverlosungen, Preisabschließen und Preisknöbeln.

Beginn des Konzerts 7 Uhr. Saalöffnung 6.30 Uhr.

Programme à 1.00 RM. (einschl. Tanz) sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle, Peterstraße 52, und bei den Mitgliedern sowie an der Abendkasse erhältlich. — Die Bekanntgabe der Gewinner an dem gleichen Tage stattfindenden Ziehung der IV. Wohlfahrts-Wertlotterie findet abends während des Wohltätigkeitsfestes im Gesellschaftshaus statt.

Die Einwohnerschaft von Rüstringen u. Wilhelmshaven wird daher freundlich gebeten, sich recht zahlreich an dem Wohltätigkeitsfest zu beteiligen. — Der Erlös aus den Veranstaltungen findet für die diesjährige Weihnachtsbescherung der Kriegerhinterbliebenen, Kriegerfrauen, Kriegerwitwen, erwerbsunfähigen und erwerbslosen Kriegsbeschädigten Verwendung.

Der Vorstand.

Tragt

Hermeta-Strümpfe und Unterkleidung

Hermeta-Strümpfe und Unterkleidung

sind das Produkt langjähriger fachmännischer Erfahrungen. In Zartheit, Eleganz und Qualität bleiben Hermeta-Strümpfe und Unterkleidung unübertroffen.

Machen Sie einen Versuch, Sie bleiben Kunde.

Alleinverkauf zu gleichen Preisen

wie in sämtlichen Geschäften des bedeutenden

Hermann Metzger-Konzerns Akt. Gesellschaft

S STRUMPFHAUS STRAUSS

Gökerstr. 37, gegenüber den Deutschen Lichtspielen

Freitag u. Sonnabend

primatetes Fleiß vom Heidnukken

Blond 60 Pf.

Blond 90 Pf.

Fritz Peters,

Marienfel

Freie Turnerschaft
Rüstringen e.V.

Einladung zum

35. Stiftungsfest

am Sonnabend, dem 3. November, im Vereinslokal „Friedrichshof“, bestehend aus turnerischen Aufführungen mit nachl.

BALL

Kassenöffnung 7.30 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt für Herren 50,- für Damen 30,- Rauchen während der Aufführungen verboten. Karten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

DER VORSTAND.

Verein der

Milchhändler

Rüstringen-Wilhelmsh

Verfaßlung

Sonnabend, den 3. Nov.

Siebenbürgen: Hof.

Der Vorstand

Verein der

Turnerh

Reuen-

geb

Stern

Stern